

Ein halbes Leben in der Diktatur – Ein DDR Zeitzeuge berichtet

Die DDR, eine brutale Diktatur, die tausende Menschen politisch verfolgen, einsperren und manchmal sogar töten ließ. Unzählige versuchten über die Grenze in den Westen zu fliehen. Trotzdem erzählen viele Menschen aus der damaligen Zeit, wie schön das Leben im Osten war. Was stimmt also? War die DDR wirklich so schlimm oder übertreiben die Geschichtsbücher?

Claus Kurth ist sich mit seiner Antwort sicher. Obwohl seine Kindheit und Jugend in der DDR schön waren, ist das Leben in einer Diktatur alles andere als schön. Damit die jüngeren Generationen besser nachvollziehen können, wie das Leben dort war und warum so viele Menschen aus dem Land flohen, kam er als am 3. Dezember 2025 zu uns ans DZG. Gespannt erwarten die Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe den Vortrag.

Zum Beginn des Vortrages erzählte Herr Kurth von seiner Kindheit und Jugend in der DDR. Geboren 1949 in Neuermark in Sachsen-Anhalt, wusste er schon in jungen Jahren, dass er mal zur See fahren will. Und anfangs sah es für seinen Traum gut aus. Er konnte auf einem Schiff der Marine anheuern und begann auf diesem Weg die Welt zu erkunden. Aber seine Karriere nimmt ein schnelles Ende, als er 1967 wegen politisch unzuverlässigem Verhalten entlassen wurde. Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist ihm klar: Für ihn gibt es keine Zukunft in der DDR. Trotzdem absolvierte er eine Ausbildung zum Elektriker und gründete er eine Familie. Als sie sich endgültig zur Ausreise entschlossen und einen Ausreiseantrag stellten, wurden sie zu einem Ziel des Ministeriums für Staatssicherheit. Diese Behörde war für die Innlandsaufklärung der DDR verantwortlich und spionierte vermeintlich Staatsfeinde wie Claus Kurth und seine Familie aus.

Sehr ausführlich und anschaulich berichtete Claus Kurth von seiner Gefangenschaft, den Haftbedingungen, seinem Prozess und seiner größten Angst: Dem Wohl seiner beiden Kinder. Bald stellte sich heraus, dass er in erster Linie festgenommen wurde, um von der BRD freigekauft zu werden. Eine immer attraktiver werdende Geldquelle für die DDR. Nach einem Jahr Haft kam er zusammen mit seiner Familie in den Westen und baute sich in Landsberg ein Leben in Freiheit auf. Heute lebt er in Buchloe und erinnert mit seinen Vorträgen daran, was es bedeutete, in der DDR leben zu müssen.

Am Ende des Vortrages appellierte Claus Kurth an die Schülerinnen und Schüler, keine weitere Diktatur in Deutschland zuzulassen, denn in einer Demokratie könne man die Machthaber abwählen, in einer Diktatur nicht!

Maximilian Papenberg